



Bei kleinen Wunden reicht ein Pflaster – manchmal muss aber auch ein professioneller Verband her.

dpa

Hand drauf oder nicht?

Die wichtigsten Tipps für die Wundversorgung bei Kindern – und wann ein Druckverband notwendig ist

Erste Hilfe. Je häufiger gehört, desto abstrakter wird der Begriff. „Leben retten“, im Ernstfall, klingt fassbarer. Spätestens, wenn ein Kind geboren wird, überkommt Eltern oft ein ungutes Gefühl angesichts der eigenen Unsicherheit – was mache ich eigentlich, wenn ... ? Zusammen mit dem DRK Weserbergland zeigt die Dewezet, worauf es ankommt.

VON BIRTE HANSEN

Hameln. In dem Kinderbuch „Das bin ich und das bist du“ wird auf einen Blick klar, welche Wunde bei Kindern offenbar am häufigsten behandelt wird: die am Knie. Bei nahezu jedem gezeigten Kind sitzt genau dort ein Pflaster. Aber selbst, wenn die gemeine Schürfwunde vom x-ten Stolpersturz noch so klein ist und obwohl Eltern ihrerseits auch ungezählte davon überlebt haben – sie sind verunsichert bei der Frage „Was tun?“ Sauber

machen oder nicht? Desinfizieren oder nicht? Kevin Mayer, Ausbildungsleiter beim DRK Weserbergland, hat Antworten.

Eine grundsätzliche Unterscheidung ist laut Mayer zu machen, und die erschließt sich jedem Betrachter sofort: Handelt es sich um eine stark blutende Wunde oder nicht? Blutet sie stark, ist die erste Priorität:

► **Es muss sofort alles getan werden, damit es aufhört, zu bluten!**

„Am einfachsten geht das so: Hand drauf!“, sagt Kevin Mayer für den Fall, dass es sehr stark

blutet und sofort Druck auf die Blutgefäße ausgeübt werden muss, um die Blutung zu stillen. Andererseits gilt: Es sollten so wenig Keime wie möglich in die Wunde gelangen. Im Idealfall wird also auch hier mit sterilen Wundaufgaben gearbeitet und der Ersthelfer zieht sich Einmalhandschuhe an. Druck soll ausgeübt werden, aber, so Mayer:

► **Nicht abbinden!**

„Die Gefahr geht man hierzulande nicht ein, dass Gewebe durch das Abbinden abstirbt“, begründet Mayer.

► **Notruf 112 wählen.**

„In einer Viertelstunde ist der Notarzt da“, sagt Mayer, „und so lange schafft man es auch, auf die Wunde zu drücken.“ Der Notarzt könne dann auch entscheiden, ob ein Abbinden erforderlich ist – oder nicht.

Haben die Eltern entsprechendes Material zur Hand,

können sie einen ► **Druckverband**

anlegen. „Hat jeder mal irgendwann gehört, aber wie geht das eigentlich?“, fragt Mayer und spricht damit aus, was viele Eltern denken. Man benötigt zweimal Verband – das ist im besten Fall ein Verband mit steriler Wundaufgabe aus dem Erste-Hilfe-Kasten. Ansonsten

funktionierten auch andere Tücher, so Mayer. Der erste Verband wird mit der Wundkompressen auf die Wunde gelegt und Arm, Bein oder Kopf werden zweimal umwickelt. Der zweite Verband

(noch verpackt) wird als Druckpolster aufgelegt und fest mit dem ersten Verband umwickelt. So erhöht sich der Druck auf die Wunde und die Blutgefäße und die Blutung kann schneller gestoppt werden.

Eine goldene Regel, die Mayer bereits in einem anderen Zu-

sammenhang genannt hat, spielt auch diesmal eine Rolle:

► **Nichts rausziehen! Nichts reinstecken!**

Das gilt zum Beispiel, wenn eine Glasscherbe, ein Messer oder eine Schere die Wunde verursacht hat und noch drinsteckt. In diesem Fall wird die Wunde rund um den Fremdkörper vorsichtig, zum Beispiel mit Wundaufgaben abgedeckt, ohne dass der Fremdkörper bewegt wird. Mit mehreren Wundaufgaben oder anderem Material und anschließendem Befestigen mit Heftpflaster oder einer Binde wird versucht, den Gegenstand zu fixieren bis ärztliche Hilfe eintrifft.

Bei leichteren Verletzungen wie den eingangs erwähnten klassischen Schürfwunden gilt:

► **Oberflächliche Verschmutzungen können mit Leitungswasser abgespült werden.**

Darüber hinaus sollte auch aus diesen Wunden nichts herausgezogen werden. Stecken zum Beispiel kleinere Steinchen drin, sollte das Entfernen lieber dem Kinderarzt überlassen werden.

